Dr. Annette Gies, zur Einrichtung eines Mehrgenerationenhauses

08-04-2007:

Stadtratsmitglied Dr. Annette Gies
Stellungnahme zu Tagesordnungspunkt 18 der Stadtratssitzung vom 19.03.2007
„Einrichtung eines Mehrgenerationenhauses/Haus der Familie in Bad Neuenahr-Ahrweiler“

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

Familie wie sie früher einmal definiert wurde und bestand, gibt es heute so nicht mehr. Das Leben mehrerer Generationen unter einem Dach findet immer seltener statt, die jüngere Generation begibt sich aufgrund der Joblage an einen anderen Wohnort oder die so genannten „jüngeren Älteren“ suchen sich ein Domizil, um ihren Lebensabend zu verbringen. Gegensei-tige Hilfe ist nur noch bedingt möglich. Dennoch ist die Idee des Zusammenlebens in der Großfamilie eine schöne und sinnvolle, da spreche ich aus eigener Erfahrung. Man lernt von-einander und ist füreinander da. Um aber das heute oft aus organisatorischen Gründen fehlen-de ergänzende Dasein der anderen Generation zu ersetzen, stellt das „Mehrgenerationenhaus“, wie es Frau von der Leyen nennt, oder das „Haus der Familie“, wie von der rheinlandpfälzischen Regierung bezeichnet wird, eine Kooperationsform vor, die die Generationen zusammenführt, sei es durch altersspezifische Angebote, sei es durch altersübergreifende Angebote. Dazu heißt es auf der Homepage des Bundesministeriums für Familie:
„Das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser überträgt das Miteinander der Generationen vom privaten in den öffentlichen Raum. Es nutzt das Erfahrungswissen und die Potenziale aller Generationen und aktiviert somit soziales Kapital. […] Mehrgenerationenhäuser [helfen], Kinder zu fördern, Familien zu beraten, bürgerschaftliches Engagement zu aktivieren, alten Menschen eine Aufgabe zu geben und familiennahe und generationenübergreifende Dienstleistungen zu entwickeln und zu vermitteln.“

Die CDU-Fraktion sieht daher in dem Konzept der Stadtverwaltung, sowohl hinsichtlich der Gestaltung als auch hinsichtlich der angedachten Umsetzung in der „Alten Grundschule“ in Bad Neuenahr, eine gelungene Grundlage, um den skizzierten Ansatz zu verwirklichen. Wir sind dankbar, dass die von dem CDU-internen Arbeitskreis gemachten Vorschläge mit in das Konzept eingeflossen sind. Positiv ist die Zusammenarbeit von Stadt und Kreis zu bewerten, die die Chancen zur Förderung auf Landes- und Bundesebene deutlich verbessert. Als Frakti-on bitten wir darum, in die Gespräche der zu bildenden Arbeitsgemeinschaft folgende Punkte mit aufzunehmen:
- Das Haus sollte ein Ort der Begegnung werden, das keine Schwellenängste produziert, sondern zur Gemeinsamkeit einlädt.
- Dabei ist es wichtig, Vereine und Organisationen mit ins Boot zu bekommen, die dem Konzept des Hauses entsprechen, die den Bedürfnissen der hier lebenden Menschen entgegenkommen und die miteinander kooperieren wollen. Das Haus soll leben.